

CENTENNIAL EDITION

BAND 2

Die Sufi-Botschaft von HAZRAT INAYAT KHAN



DIE MYSTIK DES KLANGS

Die Mystik des Klangs

Musik

Die Macht des Wortes

Die Sprache des Kosmos

DIE SUFI-BOTSCHAFT VON HAZRAT INAYAT KHAN

JUBILÄUMSAUSGABE
BAND 2

DIE MYSTIK DES KLANGS

Die Mystik des Klangs
Musik
Die Macht des Wortes
Die Sprache des Kosmos



VERLAG
HEILBRONN

IMPRESSUM

Titel der englischen Originalausgabe:

„The Sufi Message of Hazrat Inayat Khan“

Centennial Edition Volume II: „The Mysticism of Sound“

© Published by Sulük Press, an imprint of Omega Publications, Inc., 2017

Hazrat Inayat Khan

Centennial Edition Band 2: Die Mystik des Klangs

Die Sufi-Botschaft von Hazrat Inayat Khan

Übersetzung: Amaité Anna-Elisabeth Willand

Lektorat: Uta Maria Baur, Susanne Dieminger, Aeoliah Christa Muckenheim

Umschlag: Martina Berge, www.martinaberge.de

Innenlayout: Hauke Jelaluddin Sturm, www.designconsort.de

Olivenbaum-Motiv Titelseite: shutterstock.com

1. Ausgabe 2019

Der Verlag dankt allen Förderern und Unterstützerinnen sowie dem Verein Buch und Mystik e. V. Durch sie wurde die Herausgabe dieses 2. Bandes der Jubiläumsausgabe ermöglicht.

Verlag Heilbronn
D-82398 Polling
Verkehrsnummer 14894
www.verlag-heilbronn.de
info@verlag-heilbronn.de

ISBN: ISBN: 978-3-936246-39-1
Alle Rechte vorbehalten, © Verlag Heilbronn
Gedruckt in Tschechien



INHALT

Einleitung	7
DIE MYSTIK DES KLANGS	11
1 Das stille Leben	12
2 Schwingungen	17
3 Harmonie	24
4 Name	34
5 Form	39
6 Rhythmus	46
7 Musik	53
8 Abstrakter Klang	67
MUSIK	75
1 Musik 1	76
2 Musik 2	78
3 Die Musik der Sphären 1	81
4 Die Musik der Sphären 2	87
5 Alte Musik	92
6 Sama'	99
7 Wissenschaft und Kunst der hinduistischen Musik	102
8 Die Vina	108
9 Die Manifestation des Klangs auf der physischen Ebene	112
10 Die Wirkung von Klang auf den physischen Körper	119
11 Die Stimme	127
12 Das Geheimnis von Klang und Farbe	135
13 Die spirituelle Bedeutung von Klang und Farbe	141
14 Die psychologische Wirkung von Musik	149
15 Die heilende Kraft der Musik	156
16 Spirituelle Verwirklichung mithilfe von Musik	162

DIE MACHT DES WORTES

169

1	Die Macht des Wortes 1	170
2	Die Macht des Wortes 2	175
3	Die Macht des Wortes 3	180
4	Die Macht des Wortes 4	186
5	Die Macht des Wortes 5	191
6	Die Macht des heiligen Wortes	196
7	Das Wort, das verloren ging	202

DIE SPRACHE DES KOSMOS

209

1	Stimmen 1	210
2	Stimmen 2	215
3	Spuren	221
4	Der Magnetismus von Wesen und Dingen	226
5	Der Einfluss von Kunstwerken	232
6	Das Leben der Gedanken	237
7	Denken und Vorstellungskraft	243
8	Gedächtnis	250
9	Der Wille	256
10	Vernunft	263
11	Das Ego	269
12	Herz und Verstand	276
13	Intuition	281
14	Inspiration	288

Hazrat Inayat Khan – Kurzbiografie

294

Das Herz mit Flügeln

296

Der Ölbaum

297

Verzeichnis der verwendeten Namen und Begriffe

299

Quellenangaben

305

Stichwortverzeichnis

307

EINLEITUNG

Musik ist seit Langem ein wichtiger Teil der Kultur und Praxis der Sufis. Eine Überlieferung, die dem Propheten Mohammed zugeschrieben wird, besagt, dass alle Propheten Gottes mit schönen Stimmen ausgestattet waren. Sama' („Zuhören“), die sufische Praxis des spirituellen Hörens, soll ihren Ursprung in der Freude des ersten Schöpfungstages haben, als die Seele durch die Musik der göttlichen Stimme in Ekstase geriet.

Die musikalischen Qualifikationen von Hazrat Inayat Khan sind bekannt. Geboren in der Familie des bedeutenden Musikwissenschaftlers Maula Bakhsh, wurde er schon früh Professor für Musik und erntete in ganz Indien Anerkennung für seine Leistungen als Sänger und Spieler der Saraswati-Vina. In Würdigung seiner außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen verlieh ihm der Nizam von Hyderabad den Titel Tansen-uz-Zaman, was bedeutet, dass er in seinem Alter das war, was der Tansen in der Mogulzeit gewesen war: der hellste Stern am musikalischen Firmament. Als der Nizam ihn nach dem Geheimnis seiner Musik fragte, antwortete er:

„Eure Hoheit, da der Klang die höchste Quelle der Manifestation ist, ist er in sich selbst ein Mysterium, und wer das Wissen über den Klang hat, kennt auch das Geheimnis des Universums. Meine Musik spiegelt meine Gedanken wider, und meine Gedanken sind meine Emotionen; je tiefer ich in den Ozean des Gefühls eintauche, desto schöner sind die Perlen, die ich als Melodien hervorbringe. So schafft meine Musik Gefühle in mir, noch bevor andere sie spüren. Meine Musik ist meine Religion; deshalb kann weltlicher Erfolg nie ein angemessener Preis dafür sein, und mein einziges Bestreben in der Musik ist es, Perfektion zu erreichen.“¹

In Hyderabad komponierte Hazrat Inayat Khan sein Hauptwerk der Musiktheorie, „Minqar-i musiqar“ („Ein Leitfaden für Musiker“). Dieses einzigartige Handbuch und Liederbuch, das in Urdu geschrieben wurde, hat vor Kurzem dank der ausgezeichneten englischen Übersetzung von

¹ Regina Miriam Bloch, „The Confessions of Inayat Khan“ (London: The Sufi Publishing Society, 1915), S. 21-22

Dr. Allyn Miner, die 2016 bei Suluk Press erschienen ist, eine internationale Leserschaft erlangt.

Hazrat Inayat Khan reiste 1910 als Musiker und Musikpädagoge in die westliche Welt. Sein Sufi-Lehrer, Sayyid Abu Hashim Madani, hatte ihn gesegnet und gesagt: „Geh in die Welt, mein Kind, und vereinige Ost und West mit der Harmonie deiner Musik“.²

Auf einer Tournee durch die Vereinigten Staaten und Europa bauten Hazrat Inayat Khan und seine Brüder (zusammen bekannt als „The Royal Musicians of Hindustan“) eine musikalische Brücke zwischen Orient und Okzident.

Nachdem Hazrat Inayat Khan 1911 in San Francisco über Musik gesprochen hatte, bat eine Frau namens Ada Martin ihn um spirituelle Unterweisung und wurde zu seiner ersten Sufi-Schülerin (Murid). Als sich der Kreis seiner Schülerschaft im Laufe der Zeit sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten erweiterte, stellte Hazrat Inayat Khan schließlich seine musikalischen Aktivitäten ein, um seine volle Aufmerksamkeit dem um ihn herum aufkeimenden Sufi-Orden zu widmen. Er erklärte dazu:

„Ich gab meine Musik auf, weil ich von ihr alles erhalten hatte, was ich erhalten sollte. Um Gott zu dienen, muss man das opfern, was einem am liebsten ist; und so habe ich meine Musik geopfert. Ich hatte Lieder komponiert, ich sang und spielte die Vina, und indem ich diese Musik spielte, erreichte ich eine Ebene, wo ich die Musik der Sphären berührte. Da wurde jede Seele für mich zu einem Ton, und alles Leben wurde Musik. Inspiriert davon, sprach ich mit den Menschen, und diejenigen, die von meinen Worten angezogen wurden, hörten auf diese, anstatt auf meine Lieder zu hören. Wenn ich heute etwas tue, dann stimme ich Seelen statt Instrumente, ich harmonisiere Menschen anstelle von Tönen. Das, was meine Philosophie ausmacht, ist das Gesetz der Harmonie. Das besagt, sich mit sich selbst und anderen in Einklang zu bringen. Ich habe in jedem Wort einen bestimmten musikalischen Ausdruck gefunden, eine Melodie in jedem Gedanken, Harmonie in jedem Gefühl; und ich habe versucht, denjenigen, die früher meine Musik gehört haben, das Gleiche mit klaren und einfachen Worten zu erklären. Ich spielte meine Vina, bis sich mein Herz in genau dieses Instrument verwandelte; dann bot ich dieses Instrument dem göttlichen Musiker an, dem einzigen existierenden Musiker. Seitdem bin ich seine Flöte geworden; und wenn er es wünscht, spielt er

² Ebd. S. 42

seine Musik. Die Leute geben mir die Anerkennung für diese Musik, die in Wirklichkeit nicht mir, sondern dem Musiker zu verdanken ist, der auf seinem eigenen Instrument spielt.“³

Die Vorträge in „Die Mystik des Klangs“, „Musik“, „Die Macht des Wortes“ und „Die Sprache des Kosmos“ sind die Essenz aus Hazrat Inayat Khans lebenslanger Kultivierung der verwandelnden Kraft von Musik und Klang – jedenfalls so weit, wie dies in Worte gefasst werden kann. Seit Jahrzehnten inspirieren diese faszinierenden Ausführungen nicht nur Sufi-Praktizierende, sondern auch Musiker und Musikerinnen verschiedener Genres. Wir hoffen, dass diese neue Ausgabe von Hazrat Inayat Khans spiritueller Philosophie der Musik eine neue Generation von Perlentauern im Ozean des menschlichen Herzens begeistern wird.

Pir Zia Inayat-Khan

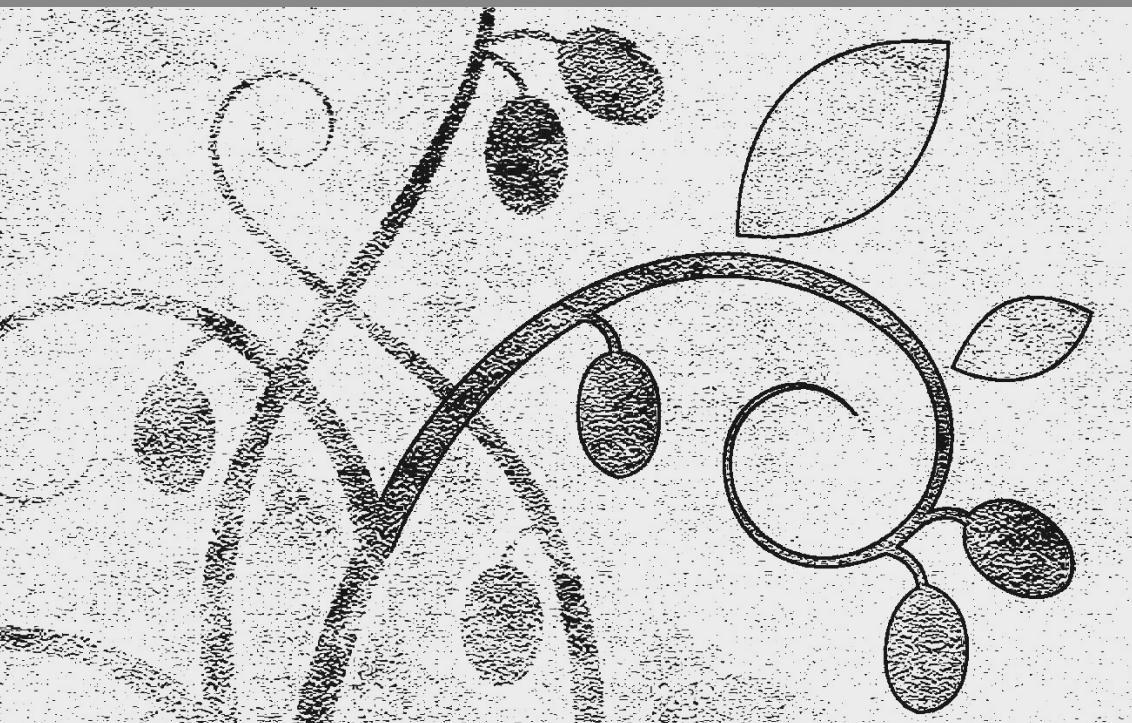
³ Hazrat Inayat Khan, „The Sufi Message“ Vol. 2 (London: Barrie and Jenkins, 1973), S.7

„Die Mystik des Klangs“ wurde ursprünglich 1923 durch die Sufi-Bewegung veröffentlicht und in Großbritannien durch „The Camelot Press Ltd.“ London und Southampton gedruckt.

Jede heilige Schrift, jedes heilige Bild und jedes gesprochene Wort erzeugt einen Abdruck seiner Identität auf dem Spiegel der Seele. Musik jedoch steht vor der Seele, ohne irgendeinen Eindruck von Form oder Bezeichnung dieser objektiven Welt zu hinterlassen, und bereitet so die Seele darauf vor, Unendlichkeit zu begreifen.

Hazrat Inayat Khan

DIE MYSTIK DES KLANGS



DAS STILLE LEBEN

Das absolute Leben, aus dem all das hervorging, was fühlbar, sichtbar und wahrnehmbar, und mit dem irgendwann alles wieder eins wird, ist ein stilles, bewegungsloses und ewiges Leben; es wird von den Sufis *zat* genannt. Jede Bewegung, die aus diesem stillen Leben hervorbricht, ist selbst Schwingung und erzeugt ihrerseits Schwingungen. Innerhalb einer Schwingung werden viele weitere Schwingungen erzeugt. So wie Bewegung weitere Bewegungen auslöst, wird auch das stille Leben in einem bestimmten Teil aktiv und produziert jeden Augenblick immer weitere Aktivitäten. Dadurch verliert es den Frieden des ursprünglichen stillen Lebens. Der Grad der Aktivität dieser Schwingungen bedingt die verschiedenen Ebenen der Existenz. Wir stellen uns diese Ebenen als verschieden voneinander vor, aber in Wirklichkeit können sie nicht völlig voneinander gelöst und getrennt betrachtet werden. Die Aktivität der Schwingungen lässt sie immer dichter werden; auf diese Weise wird die Erde aus den Himmeln geboren.

Das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich besteht aus graduellen Schwingungsveränderungen; die Schwingungen jeder Ebene unterscheiden sich voneinander in Bezug auf Gewicht, Breite, Länge, Farbe, Wirkung, Klang und Rhythmus. Wir Menschen bestehen nicht nur selbst aus Schwingungen, wir leben und bewegen uns auch in ihnen: Wir sind von ihnen umgeben, wie ein Fisch von Wasser umgeben ist, und sind mit ihnen gefüllt, wie ein Tank mit Wasser gefüllt ist. Unsere verschiedenen Stimmungen, Neigungen, Beschäftigungen, Erfolge und Niederlagen und überhaupt alle Gegebenheiten des Lebens hängen von einer spezifischen Schwingungsaktivität ab, seien dies nun Gedanken, Emotionen oder Gefühle. Für die Unterschiedlichkeit der Dinge und Lebewesen ist die Richtung der Schwingungen verantwortlich. Die Aktivität der Schwingungen ist die Grundlage der Sinneswahrnehmung und die Quelle allen Vergnügens und allen Schmerzes; ihr Stillstand ist das Gegenteil von Sinneswahrnehmung. Alle Sinneswahrnehmungen werden durch jeweils charakteristische Schwingungsfrequenzen hervorgerufen.

Die beiden Aspekte der Schwingung – fein und grob – umfassen jeweils viele Frequenzen. Einige werden von der Seele, einige vom Geist und einige von den Augen wahrgenommen. Die Seele nimmt Gefühle wahr; der Geist erfasst Gedanken; die Augen sehen Schwingungen, die aus ihrem ätherischen Zustand heraus verdichtet wurden und sich in Atome verwandelten. Diese werden in der physischen Welt sichtbar und erzeugen die Elemente Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde. Die feinsten Schwingungen können nicht einmal von der Seele wahrgenommen werden. Aus diesen Schwingungen wird die Seele selbst geformt und durch deren Aktivität wird sie sich ihrer selbst bewusst.

Die Schöpfung beginnt mit der Aktivität des Bewusstseins, die wir auch Schwingung nennen können. Alle Schwingungen, die aus ihrer Urquelle hervorgehen, sind gleich, sie unterscheiden sich nur durch Ton und Rhythmus, verursacht durch mehr oder weniger dahinterstehende Kraft. Auf der Ebene des Klangs lässt diese Schwingung die Mannigfaltigkeit der Töne entstehen, in der Welt der Atome die Vielfalt der Farben. Durch ihre Ansammlung werden die Schwingungen hörbar; je weiter sie zutage treten, desto mehr vervielfachen sie sich, und im Fortschreiten materialisieren sie. Der Klang liefert dem Bewusstsein einen Beweis seiner Existenz, obwohl sich in Wirklichkeit ja der aktive Teil des Bewusstseins selbst in Klang verwandelt. Der Erkennende erkennt sich sozusagen selbst; anders ausgedrückt: Das Bewusstsein erkennt sich durch seine eigene Stimme. Deshalb macht Klang einen so tiefen Eindruck auf Menschen. Da alle Dinge aus Schwingung entstanden sind und bestehen, tragen sie in sich verborgen Klang, so wie der Zündstein Feuer in sich birgt. Jedes Atom im Universum bekennt durch seinen Ton: „Mein Ursprung ist allein der Klang.“ Wann immer ein fester oder hohler Körper angeschlagen wird, antwortet er: „Ich bin Klang.“

Klang hat seine Geburt, seinen Tod, sein Geschlecht, seine Form, seinen Planeten, seinen Gott, seine Farbe, seine Kindheit, seine Jugend und sein Alter; doch jene Lautstärke des Klangs, die im Abstrakten, jenseits der Sphäre des Konkreten liegt, ist die Basis und der Ursprung allen Klangs.

Sowohl Klang als auch Farbe haben gemäß des Gesetzes der Harmonie Wirkung auf die menschliche Seele; eine feine Seele findet Farbe anziehend, eine noch feinere Seele liebt Klang. Da alle Elemente aus unterschiedlichen Schwingungsfrequenzen bestehen, hat jeder Ton, je nach Element, entweder eine wärmende oder kühlende Wirkung. Deshalb kann

Klang sowohl angenehme als auch unangenehme Effekte auf den menschlichen Geist und Körper ausüben. Zudem hat er heilende Wirkung, wenn keine Kräuter oder Drogen zur Verfügung stehen, auch wenn diese selbst gleichermaßen aus Schwingungen entstanden.

Manifestationen werden also aus Schwingungen gebildet. Die Planeten sind die ersten Manifestationen, wobei jeder Planet seinen eigenen Grundton hat; so repräsentiert jede Note einen Planeten. Jedes Individuum hat daher einen eigenen Ton, der dessen Geburtsplaneten entspricht; deshalb spricht ein bestimmter Ton auch eine bestimmte Person an, der dem Grad der Evolution dieser Person entspricht.

Jedes Element hat einen spezifischen Klang; im feineren Element erweitert sich der Wirkungskreis des Klangs, im größeren Element verengt er sich. Deshalb ist er im ersten deutlich, im zweiten undeutlich.

Das Element Erde beinhaltet verschiedene Aspekte der Schönheit und der Vielfalt ihres Klangs. Ihr Ton liegt an der Oberfläche, die Form ist wie die des zunehmenden Mondes, und ihre Farbe ist gelb. Der Klang von Erde ist dunkel und dumpf und er ruft Erregung, Aktivität und Bewegung im Körper hervor. Alle Instrumente mit Saiten aus Stahl und Darm, sowie alle Schlaginstrumente wie Trommeln und Zimbeln, stellen den Klang von Erde dar.

Der Klang des Wassers ist unergründlich, seine Form wellenförmig, seine Farbe Grün – er kann am besten im Brausen des Meeres gehört werden. Der Klang von fließendem Wasser, von Bergbächen, das Nieseln und Prasseln von Regen, der Klang des Wassers, wenn es aus einem Krug in ein Becken gegossen wird, aus einer Leitung in eine Wanne, aus einer Flasche in ein Glas, alle haben einen weichen und belebenden Effekt, regen die Fantasie an und rufen spontane Einfälle, Träume, Rührung und Emotion hervor. Das Instrument des Wassers wird *jaltarang*¹ genannt. Das ist eine Zusammenstellung von Porzellanschalen oder Gläsern, die der Größe nach angeordnet und, entsprechend der gewünschten Tonleiter, mit Wasser gefüllt werden. Mehr Wasser lässt den Ton tiefer werden, weniger erhöht ihn. Dieses Instrument wirkt auf das Herz sehr berührend.

Der Klang des Feuers ist schrill, seine Form ist gekräuselt und seine Farbe Rot. Wir hören ihn im Blitzschlag, in einem Vulkanausbruch, im Klang des aufodernden Feuers, den Geräuschen von Knallfröschen,

¹ Jaltarang: Indisches Musikinstrument, was traditionell zur Musiktherapie eingesetzt wird. *jal* = Wasser; *tarang* = Welle

Krachern, Gewehren, Pistolen und Kanonen. Alle haben die Tendenz, Furcht zu erzeugen.

Der Klang der Luft ist schwankend, seine Form verläuft im Zickzack und seine Farbe ist Blau. Seine Stimme hören wir in Stürmen, wenn der Wind weht, und im Flüstern der Morgenbrise. Die Wirkung ist aufbrechend, mitreißend und durchdringend. Der Klang der Luft findet in allen Blasinstrumenten aus Holz, Messing und Bambus Ausdruck; er entfacht sanft das Feuer des Herzens, wie Rumi² in seinem *Masnavi*³ über die Flöte schreibt. In Indien wird Krishna immer mit einer Flöte dargestellt. Der Klang der Luft überwältigt alle anderen Klänge, denn er ist lebendig und bewirkt in allen Aspekten seines Einflusses Ekstase.

Der Klang von Äther ruht in sich und beinhaltet alle Formen und Farben. Er ist der Urgrund aller Klänge und der immerwährende Grundton. Sein Instrument ist der menschliche Körper, durch ihn kann er hörbar gemacht werden. Obwohl er alles durchdringt, ist er nicht hörbar. Er verwirklicht sich in uns Menschen, wenn wir unseren Körper von Materiellem reinigen. Der Körper kann sein geeignetes Instrument werden, wenn der innere Raum geöffnet wird und alle Kanäle und Adern in ihm frei sind. Dann wird der Klang, der äußerlich im Raum existiert, auch innerlich manifest. Die Wirkungen dieses Klanges sind Ekstase, Erleuchtung, Ruhe, Furchtlosigkeit, Glückseligkeit, Freude und Offenbarung. In manchen manifestiert er sich von sich aus, in anderen, wenn sie in einem negativen Zustand sind, weil ihr Körper oder Geist schwach ist; für keinen von beiden ist es ein Gewinn, sondern bewirkt, dass sie unnatürlich werden. Dieser Klang erhebt nur jene, die sich durch die heiligen Übungen, die den Mystikern bekannt sind, dafür geöffnet haben.

Der Klang von Erde und Wasser zusammen ist sanft und fein. Der Klang von Erde und Feuer ruft Rauheit hervor. Der Klang von Erde und Luft hat Stärke und Kraft. Der Klang von Wasser und Erde hat eine lebendige und erquickende Wirkung. Der Klang von Wasser und Äther wirkt besänftigend und beruhigend. Der Klang von Feuer und Luft wirkt erschre-

-
- 2 Jalal ad-Din Muhammad ar-Rumi – kurz Rumi genannt, war ein persischer Sufi-Mystiker, Gelehrter und einer der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Anhängern, insbesondere den Derwischen, erhielt er den Beinamen (türkisch) Mevlana, „unser Herr/Meister“. Nach ihm ist der Mevlevi-Derwisch-Orden benannt.
- 3 Masnavi: Das mit 30.000 Doppelversen abgefasste Werk von Jalal ad-Din Rumi heißt Masnavi e Manawi.

ckend und furchterregend. Der Klang von Feuer und Äther hat eine aufbrechende und befreiende Wirkung. Der Klang von Luft und Äther bewirkt Ruhe und Frieden.

SCHWINGUNGEN

Das stille Leben erfährt sich selbst durch Aktivität im Äußeren. Verglichen mit dem aktiven Leben in der äußeren Welt erscheint das stille Leben wie der Tod. Nur Weise empfinden das ewige Leben erstrebenswerter, denn das sterbliche Leben wandelt sich ständig und existiert nur im Augenblick. Das Leben in der äußeren Welt scheint das wirkliche Leben zu sein, weil wir in diesem Leben alle Freude erfahren.

Im stillen Leben gibt es keine Freude, nur Frieden. Das ursprüngliche Wesen der Seele ist Frieden, ihre Natur ist Freude. Die beiden arbeiten gegeneinander. Dies ist die geheime Ursache der ganzen Tragödie des Lebens. Ursprünglich hat die Seele keinerlei Erfahrungen. Sie erlebt alles erst dann, wenn sie ihre Augen für die äußere Ebene öffnet und dann offen hält, um das Leben zu genießen, bis sie satt ist. Dann erst beginnt die Seele ihre Augen für die äußere Welt zu verschließen und unablässig nach dem Frieden zu streben, der ihr ursprünglicher Zustand ist.

Der innere und essenzielle Teil eines jeden Wesens besteht aus feinen, der äußere Teil aus groben Schwingungen. Den feineren Teil nennen wir Geist, den gröberen Materie, wobei der erste dem Wandel und der Zerstörung weniger ausgesetzt ist als der zweite. Alles Lebendige ist Geist und alles Sterbliche ist Materie; alles, was im Geist stirbt, ist Materie, und alles, was in der Materie lebt, ist Geist. Alles, was wir sehen und fühlen können, erscheint uns lebendig, obwohl es dem Tod und der Zerstörung ausgesetzt ist und jeden Moment wieder in sein feineres Element aufgelöst wird. Doch die menschliche Sicht ist durch ihre Aufmerksamkeit für die scheinbare Welt so verblendet, dass der Geist, der tatsächlich lebendig ist, durch die materielle Hülle verdeckt und sein wahres Wesen verborgen wird. Die allmählich sich erhöhende Aktivität bewirkt, dass sich die Schwingungen materialisieren; durch die schrittweise Verringerung der Aktivität verwandeln sie sich wieder in Geist. Wie bereits gesagt, durchlaufen Schwingungen fünf unterschiedliche Phasen, während sie sich vom Feinen ins Grobe wandeln; und die Elemente Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde haben je ihren eigenen Geschmack, ihre eigene Farbe und Form. Der Zyklus der Elemente bringt sie alle zu gegebener Zeit an die Oberfläche. Bei jedem

Schritt ihrer Aktivität verändern sie sich und werden voneinander unterscheidbarer; indem diese Elemente sich zu Gruppen zusammenschließen, bringen sie die Vielfalt der objektiven Welt hervor. Das Gesetz, das sie dazu bringt, sich wieder aufzulösen, nennen wir Zerstörung.

Schwingungen werden zu Atomen, und Atome generieren das, was wir Leben nennen; ihr Zusammenschluss formt durch die natürliche Anziehungschaft ein lebendiges Gebilde. Wenn der Atem sich dann in dieser Form manifestiert, erhält dieser Körper Bewusstsein.

In jedem Einzelwesen sind viele zarte, kleine Wesen verborgen; im Blut, in den Gehirnzellen, in der Haut und auf allen Ebenen unserer Existenz. Wie im Körperwesen eines Individuums viele kleine Keime, die genauso Lebewesen sind, geboren und genährt werden, so gibt es auch auf der Mentalebene viele Wesen, die sogenannten *muwakkals*¹ oder Elementale, noch subtilere Wesenheiten, die unseren eigenen Gedanken entspringen. Und wie die Keime in unserem physischen Körper leben, so bewohnen die Elementale unsere Gedankenwelt. Meist stellen wir uns Gedanken als etwas Lebloses vor. Wir erkennen nicht, dass sie lebendiger sind als die physischen Keime und Geburt, Kindheit, Jugend, Alter und Tod kennen. Je nach ihrer Wesensart wirken sie zu unserem Vorteil oder Nachteil. Sufis erschaffen, gestalten und beherrschen sie. Sufis trainieren und regieren sie ihr ganzes Leben lang. Sie bilden ihre Armee und führen ihre Wünsche aus. Wie Keime unsere Körper bilden und Elementale unsere Gedankenwelt, so formen Engel unser spirituelles Dasein. Sie werden *farishtas* genannt.

In der Regel haben Schwingungen sowohl Länge als auch Breite; manche existieren nur den kleinsten Bruchteil einer Sekunde, manche den größten Teil des Weltalters.

Während sie hervorschnellen und eine Schwingung die nächste erzeugt, erschaffen sie unterschiedliche Formen, Gebilde und Farben; so erwachsen Myriaden von Schwingungen aus einer einzigen. Auf diese Weise entstehen Kreise um Kreise übereinander und untereinander, die gemeinsam das Universum erschaffen. Jede Schwingung kehrt nach ihrer Manifestation wieder in ihre Urquelle zurück.

Die Reichweite der Schwingungen richtet sich nach der Feinheit der Ebene ihres Ausgangspunktes. Um es deutlicher auszudrücken: Das Wort, das die Lippen sprechen, kann nur die Ohren der Zuhörenden erreichen,

¹ Muwakkal (arabisch): „Ernannte Hüterin, eingesetzter Bewahrer“, ein Elemental

vom Verstand ausgehende Gedanken hingegen reichen weit hinaus und springen von Geist zu Geist. Gedankenschwingungen sind viel stärker als die der Worte. Innige Empfindungen eines Herzens können die Herzen anderer durchdringen. Sie sprechen lautlos und breiten sich in der Umgebung aus, sodass die Atmosphäre einer Person deren Gedanken und Emotionen kundtut. Am weitreichendsten und mächtigsten sind die Schwingungen der Seele. Sie fließen wie elektrischer Strom von Seele zu Seele.

Alle Dinge und Wesen im Universum sind sichtbar oder unsichtbar miteinander verbunden, durch Schwingungen wird zwischen ihnen eine Kommunikation in allen Ebenen der Existenz aufgebaut.

Ein Beispiel aus dem Alltag: Wenn jemand in einer Versammlung hustet, fangen viele andere an, dasselbe zu tun. Das Gleiche gilt für Gähnen, Lachen, Begeisterung und Niedergeschlagenheit. Dies zeigt, wie Schwingungen die Verfassung eines Wesens auf die anderen übertragen. Auf diesem Weg erkennen die Weisen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und nehmen Zustände auf allen Ebenen der Existenz wahr. Schwingungen breiten sich durch das Band der Anteilnahme aus, das zwischen den Menschen und ihrer Umgebung besteht; sie enthüllen vergangene, gegenwärtige und zukünftige Bedingungen. Das erklärt, warum Hundeweul den Tod ankündigt und das Wiehern von Pferden das Herannahen von Gefahr. Dies kommt jedoch nicht nur bei Tieren vor, sogar Pflanzen beginnen in Zeiten der Trauer abzusterben und Blumen verwelken, während sie in glücklichen Zeiten wachsen und gedeihen. Der Grund dafür, dass Pflanzen und Tiere diese Schwingungen wahrnehmen können und von zukünftigen Ereignissen wissen, während Menschen davon nichts mitbekommen, ist, dass die Menschen durch ihre Selbstbezogenheit erblindet sind.

Der Einfluss der Schwingungen bleibt auf dem Stuhl, auf dem wir sitzen, in dem Bett, in dem wir schlafen, in dem Haus, in dem wir wohnen, in den Kleidern, die wir tragen, im Essen, das wir zu uns nehmen und sogar auf der Straße, die wir entlanggehen.

Jede Emotion entsteht aus der Intensität der Schwingungsaktivität, die, wenn sie in verschiedene Richtungen aktiv ist, verschiedene Emotionen hervorruft. Dabei ist die Aktivität selbst die Hauptursache jeglicher Emotion. Jede Schwingung hebt, während sie aktiv ist, das Bewusstsein bis an die äußerste Oberfläche. Der dadurch verursachte Nebel sammelt sich

zu Wolken, die wir Emotionen nennen. Wolken der Emotion verdecken die klare Sicht der Seele. Deshalb wird Leidenschaft blind genannt. Übermäßige Schwingungsaktivität blendet uns nicht nur, sie schwächt auch den Willen, und ein schwacher Wille entkräftet Geist und Körper.

Die Beschaffenheit der Schwingungen, auf die eine Person gestimmt ist, bestimmt die eigene besondere Seelen-Note dieser Person. Die unterschiedlichen Tonstufen dieser Noten bilden eine Vielzahl von Frequenzen, die von den Mystikern in drei verschiedene Klassen eingeteilt werden. Erstens die Stufe, die Kraft und Intelligenz hervorruft und die wir uns wie ein ruhiges Meer vorstellen können. Zweitens eine moderate Aktivität, die alle Dinge in Bewegung hält, die ein Gleichgewicht zwischen Stärke und Schwäche bedeutet und als ein leicht bewegtes Meer beschrieben werden kann. Und drittens die Stufe intensiver Aktivität, die alles zerstört, alle Schwäche und Blindheit verursacht, und die wir uns wie ein stürmisches Meer vorstellen können. Seher können in der Aktivität aller Dinge und Lebewesen die Frequenz erkennen, so wie Musiker die Tonart erkennen, in der ein Musikstück geschrieben wurde. Unsere Atmosphäre erzählt vom Grad der Aktivität unserer Schwingungen.

Wenn die Schwingungsaktivität richtig gesteuert wird, können wir alle Freuden des Lebens genießen und werden doch nicht von ihnen versklavt. Wenn die Aktivität erst einmal begonnen hat und wächst, wird es sehr schwer, sie zu bändigen, denn das ist, als würde man versuchen, ein durchgehendes Pferd zu bändigen. Und doch besteht die ganze Meisterschaft in dieser Steuerung.

Heilige und Weise verbreiten ihren Frieden nicht nur an dem Platz, an dem sie sitzen, sondern auch in der ganzen Umgebung, in der sie sich aufhalten. In der Resonanz mit der Energie der Schwingungen, die von ihrer Seele ausgehen, herrschen Frieden in der Stadt oder dem Land, in denen sie leben. Aus diesem Grund hat die Verbindung mit Gut oder Böse und mit Menschen der Ober- oder Unterschicht einen großen Einfluss auf das Leben und den Charakter eines Menschen. Die Schwingungen der Gedanken und Gefühle erschaffen, beschaffen und bereiten sich selbst alle notwendigen Mittel, um sich im Äußeren zu manifestieren. Eine Person könnte zum Beispiel Fisch essen wollen, und anstatt ihn zu bestellen, denkt sie intensiv an ihn. Die Gedankenwellen dieser Person, die auf diese Weise zu den geistigen Ohren des Kochs sprechen, lösen im Koch denselben Wunsch aus; möglicherweise ziehen die starken Gefühle

der Person sogar einen Fischhändler zum Haus hin. Die Gedanken von Weisen führen so, entsprechend der Festigkeit, Kraft und Reinheit ihres Geistes, deren Bestimmung aus.

Eine bestimmte Menge an Dynamit ist erforderlich, um einen einzelnen Felsen wegzusprengen, eine erheblich größere Menge, um einen Tunnel in einen Berg zu sprengen. Genauso bedarf es auch eines entsprechenden Grades an Gedankenkraft, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Auch die zeitliche Dauer eines Gedankens hat viel mit dessen Umsetzung zu tun, denn Gedankenschwingungen müssen eine gewisse Zeit lang aktiv sein, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Ein Kuchen braucht eine bestimmte Zeit, bis er gebacken ist; wenn wir es übereilen, ist er noch nicht durchgebacken, und zu groÙe Hitze lässt ihn verbrennen. Wenn es denen, die die mentalen Schwingungen aussenden, an Geduld mangelt, wird die Gedankenkraft verschwendet, auch wenn sie auf halbem Weg zu ihrer Bestimmung oder noch näher an einem erfolgreichen Ergebnis wären. Wenn zu groÙe Gedankenkraft in die Ausführung einer Sache gesteckt wird, wird diese bereits in der Vorbereitung zerstört.

Um Gedanken und Gefühle auf andere zu reflektieren, sollten wir dieselben Regeln wie bei Stimme und Wort beachten. Je lauter jemand in einer Versammlung spricht, desto mehr Aufmerksamkeit zieht diese Person auf sich, und alle Anwesenden hören der Person zwangsläufig zu. Auf gleiche Weise treffen Gedanken oder Gefühle, die ein Sufi aussendet, naturgemäß jedes Gemüt, das sie gerade erreichen, mit entsprechend groÙer Macht und Stärke. So wie eine sanfte Stimme anziehend wirkt, so ist es auch mit der Zartheit von Gedanken und Gefühlen. Gedankenschwingungen, denen das gesprochene Wort hinzugefügt wird, werden in ihrer Kraft verdoppelt, und wenn physischer Kraftaufwand hinzukommt, wird diese verdreifacht.

Vernunft ist wie Feuer: Sie gibt den Gedanken Licht. Aber überhitzte Gedanken verlieren ihre Macht, so wie auch der physische Körper durch Hitze geschwächter werden kann. Der Verstand ruft Zweifel hervor, die die Gedankenkraft zerstören, bevor sie ihr Ziel erreicht hat. Die Stärke der Gedankenkraft beruht auf Vertrauen oder Glauben. Der Verstand verwirrt und Zweifel zerstreuen die Wellen der Gedankenschwingungen, die sich aus Mangel an der verbindenden Kraft verteilen und in verschiedene Richtungen gehen.

Man sollte nie gegen den eigenen Wunsch denken oder sprechen, denn das schwächt die Gedankenschwingungen und führt oft zu entgegengesetzten Ergebnissen. Viele gleichzeitig auftauchende Gedanken schwächen natürlich die Kraft des Geistes, denn keiner von ihnen hat die Chance zu reifen, so wie Zwillinge in der Regel unausgereift sind und Drillinge selten überleben². Disharmonie zwischen unseren Wünschen und unserem Ideal erzeugt im Leben immer große Verwirrung, wirken sie doch beide ständig gegeneinander.

Sprechen oder denken wir von jemandem freundlich oder unfreundlich, so erreicht dies durch die Kraft der Schwingungen, bewusst oder unbewusst, das Wesen des anderen. Fühlen wir uns durch jemanden beleidigt, können unsere Gefühle nicht verborgen bleiben, selbst wenn wir ihnen weder durch Reden noch durch Handlungen Ausdruck verleihen, denn die Schwingungen unserer Gefühle werden die fragliche Person direkt erreichen; sie wird unser Unbehagen spüren, wie entfernt sie auch wohnt. Dies gilt ebenso für unsere Liebe und unsere Freude: Wie sehr wir uns auch bemühen, unsere Gefühle durch unser Sprechen und Handeln zu verheimlichen, sie können nicht verborgen bleiben. Dies macht den alten Ausspruch verständlich, dass selbst Wände Ohren haben: Er besagt im Grunde, dass Gedankenwellen selbst Wände durchdringen können.

Sufis widmen den guten und schlechten Wünschen der Menschen besondere Aufmerksamkeit. Sie streben ständig mit all ihren Fähigkeiten danach, die guten Wünsche der Menschen anzuziehen, seien diese nun angesehen oder nicht.

Intensive Aktivität erzeugt kräftige Schwingungen, die bei den Sufis *jalal*³ genannt werden. Sanfte Aktivität erzeugt weiche Schwingungen, die *jamal*⁴ genannt werden. Die erste Aktivität zeigt sich als Stärke und Kraft, die zweite als Schönheit und Anmut. Der Widerstreit zwischen beiden Kräften heißt *kamal*⁵ und ruft nichts als Zerstörung hervor.

Verschiedene Völker, Kulturen, Nationen und Religionen haben unterschiedliche Auffassungen von richtig und falsch und andere Vorstellungen von gut und böse, auch das Konzept von Tugend und Sünde wird unterschiedlich gesehen. Deshalb ist es schwierig, die Regel, die diese

² Dieser Kommentar bezieht sich auf die relativ hohe Sterberate bei Mehrfachgeburten in den 1920er-Jahren, als diese Lehrreden gehalten wurden.

³ *jalal* (arabisch): Kraft

⁴ *jamal* (arabisch): Schönheit

⁵ *kamal* (arabisch): „vollkommen“, Zustand ohne jegliche Aktivität

Unterschiede bestimmt, herauszuarbeiten. Wenn wir das Gesetz der Schwingungen verstehen, wird es jedoch klar. Alle Dinge und Wesen auf der äußeren Ebene der Existenz scheinen voneinander getrennt zu sein, doch sie kommen sich auf jeder Ebene unterhalb der Oberfläche zunehmend näher, und im Innersten werden sie alle eins. Deshalb hat jede Störung des Friedens im kleinsten Teil der Existenz seine Wirkung auf das Ganze. Deshalb ist jeder Gedanke, jedes Wort und jede Handlung, die diesen Frieden stört, falsch, von Übel oder eine Sünde; wenn sie Frieden bewirken, sind sie richtig, gut und eine Tugend. Da das Leben in seinem Widerhallen wie eine Kuppel ist, ist auch sein Wesen kuppelförmig. Jede Störung im kleinsten Teil des Lebens stört das Ganze und kehrt als Unheil zu der Person zurück, die sie verursacht hat. Jeder Friede wiederum, der im Äußeren hervorgerufen wird, tut dem Ganzen gut und kehrt als Friede zum Verursacher zurück.

Das ist die Philosophie von der Belohnung der guten und der Bestrafung der schlechten Taten, die von den Höheren Mächten gegeben werden.

HARMONIE

Harmonie ist die Quelle der Manifestation, die Ursache ihrer Existenz und die Verbindung zwischen Gott und den Menschen.

Der Friede, nach dem jede Seele strebt, und der die wahre Natur Gottes und das höchste Ziel der Menschheit ist, ist einzig das Ergebnis von Harmonie; das zeigt, dass sämtliche Errungenschaften des Lebens ohne ein Gespür für Harmonie nutzlos sind. Wenn wir in Harmonie sind, nennen wir das Himmel, ihre Abwesenheit Hölle. Nur wer sie meistert, versteht das Leben, und diejenigen, denen sie fehlt, sind töricht – trotz all des anderweitig erworbenen Wissens.

Sufis legen großen Wert darauf, Harmonie zu erlangen, denn sie glauben, dass Licht für die Engel und Finsternis für den Teufel ist; für ein menschliches Wesen aber ist Ausgewogenheit notwendig, um das Gleichgewicht im Leben zu halten.

Harmonie hat drei Aspekte: ewig, universell und individuell.

Ewige Harmonie ist die Harmonie des Bewusstseins, das in sich selbst ewig ist. Alle Dinge und Wesen leben und bewegen sich darin, dennoch bleibt sie unnahbar, unberührt und friedvoll. Sie ist der Gott der Gläubigen und der Gott der Wissenden. Alle Schwingungen, von den feinsten bis zu den gröbsten, und auch alle Atome der Erscheinungsformen werden von dieser Harmonie zusammengehalten. Sowohl das Erschaffen als auch die Zerstörung finden statt, um sie aufrechtzuerhalten. Ihre Macht zieht letzten Endes jedes Wesen zurück in den ewigen Frieden.

Die Kraft der Harmonie zieht die Menschen in zwei entgegengesetzte Richtungen: zum Unendlichen und zur Erscheinungswelt. Von der ersten wissen wir weniger als von der zweiten, und wenn wir in die eine Richtung schauen, verlieren wir die andere aus dem Blick. Da das Unendliche der essenzielle Geist in allem ist, zieht es letztendlich alles zu sich heran. Die Sufis messen der Harmonie mit dem Unendlichen größte Bedeutung bei, und erreichen sie durch die Hingabe an den Willen Gottes, des geliebten Wesens.

Die Existenz von Land und Wasser, deren Beziehung zueinander, oder die Anziehung zwischen Himmel und Erde veranschaulichen die

universelle Harmonie. Die gegenseitige Anziehung von Sonne und Mond, die kosmische Ordnung der Sterne und Planeten, die alle miteinander verbunden sind, in Beziehung zueinander stehen und einem bestimmten Gesetz folgen; der geregelte Ablauf der Jahreszeiten, die Nacht, die dem Tag folgt, und der Tag, der seinerseits der Nacht Raum gibt; die Abhängigkeit aller Lebewesen voneinander, die Unverwechselbarkeit, Anmut und Integrationskraft der fünf Elemente, all das bekundet die allumfassende Harmonie.

Männliche und weibliche Wesen, Vierbeiner und Vögel, Pflanzen und Felsen, sämtliche Arten von Dingen und Wesen sind miteinander verbunden und werden durch das Band der Harmonie zueinander gezogen. Würde auch nur ein Ding oder Wesen, wie vermeintlich nutzlos es auch sein mag, in diesem Universum der unendlichen Vielfalt fehlen, wäre das so, als würde ein Ton in einem Lied fehlen. „Jedes Wesen wurde für eine bestimmte Aufgabe geboren, und das Licht dieser Aufgabe wurde in dessen Seele entfacht.“¹

Alle Hungersnöte, Seuchen und Katastrophen, wie Stürme, Fluten, Vulkanausbrüche, Kriege und Revolutionen, so schlimm sie den Menschen auch erscheinen mögen, dienen in Wirklichkeit der Aufrechterhaltung dieses allumfassenden Gleichgewichts.

In Indien erzählt man sich die Geschichte, wie sich alle Einwohner eines Dorfes, das unter einer Dürre litt, vor dem Tempel ihres Gottes versammelten und darum beteten, dass in diesem Jahr reichlich Regen fallen möge. Eine Stimme aus dem Unsichtbaren antwortete: „Was immer Wir tun, dient der Verbesserung Unseres Zwecks, ihr habt kein Recht, euch in Unser Werk einzumischen, oh, ihr Menschen!“ Doch sie flehten erneut um Gnade, diesmal noch eindringlicher. Schließlich kam die Antwort: „Eure Gebete, euer Fasten und eure Opfer haben Uns dazu bewogen, euch für dieses Jahr so viel Regen zu gewähren, wie ihr wollt.“ Alle kehrten jubelnd nach Hause zurück. Im Herbst arbeiteten sie eifrig auf ihren Höfen, und nachdem sie die Felder bereitet und die Saat gesät hatten, beteten sie um Regen. Als sie meinten, es habe nun genug geregnet, nahmen sie wieder Zuflucht im Gebet und der Regen hörte auf. Auf diese Weise wurde eine ideale Körnernte erzielt und alle Bewohner des Landes jubelten. In diesem

¹ Sa'di aus Shiraz (geboren um 1210, gestorben um 1292), persischer Dichter und Mystiker. Neben lehrhaften Schriften ist er der Autor des Bustan („Duftgarten“) und des Golestan („Rosengarten“) sowie einer Sammlung von mit Versen durchsetzten Prosaerzählungen (meist „Diwan“ genannt).

Jahr war mehr Korn gewachsen als je zuvor. Aber als die Ernte eingefahren war, starben alle, die von dem Korn aßen; es gab viele Opfer. Verstört wendeten sie sich wieder an den Gott, warfen sich vor dem Tempel nieder und riefen: „Warum zeigst Du Dich nach dieser großen Gnade so zornig?“ Der Gott antwortete: „Es war nicht Unser Zorn, sondern Eure Torheit, sich in Unser Werk einzumischen. Wir senden manchmal eine Dürre, ein anderes Mal Überschwemmung, sodass ein Teil eurer Ernte zerstört wird; aber Wir haben unsere Gründe dafür, denn auf diese Weise werden auch alle Gifte und alles, was unerwünscht ist, vernichtet, und es bleibt nur das übrig, was für die Erhaltung eures Lebens zuträglich ist.“ Die Dorfbewohner warfen sich in demütigem Gebet nieder und sagten: „Wir werden nie wieder versuchen, die Angelegenheiten des Universums zu regeln. Du bist der Schöpfer und Du bist der Lenker. Wir sind Deine unwissenden Kinder, nur Du weißt, was das Beste für uns ist.“ Nur der Schöpfer weiß, wie die Welt des Schöpfers zu lenken ist, was hervorgebracht und was zerstört werden muss.

Individuelle Harmonie hat zwei Aspekte: die Harmonie zwischen Körper und Seele sowie die Harmonie zwischen Einzelwesen.

Die Seele genießt die Freuden, die das äußere Selbst erlebt, doch die Menschheit vertieft sich in diese so sehr, dass die wahre Zufriedenheit der Seele vernachlässigt wird; das lässt die Menschen in all den flüchtigen Vergnügen, die sie genießen, unbefriedigt zurück. Weil sie dies aber nicht verstehen, schreiben sie die Ursache ihrer Unzufriedenheit irgendwelchen unerfüllten Lebenswünschen zu. Das Ausleben aller irdischen Leidenschaften gibt flüchtige Befriedigung, gleichzeitig erzeugt es jedoch auch den Wunsch nach mehr. In diesem Bemühen übersehen die Menschen, was die Seele zufriedenstellt; immerzu sind sie damit beschäftigt, ihre irdischen Freuden und Vergnügen zu verfolgen und entziehen damit der Seele ihre wahre Seligkeit. Das wahre Glück der Seele liegt in Liebe, Harmonie und Schönheit, die in Weisheit, Ruhe und Frieden münden. Die Seele ist umso zufriedener, je dauerhafter diese sind.

Würden wir in unserem täglichen Leben jede Handlung prüfen, die ein unerfreuliches Bild unseres Selbstes auf unsere Seele wirft und damit Dunkelheit und Unzufriedenheit bewirkt, und würden wir andererseits jeden Gedanken, jedes Wort und jede Handlung, die Liebe, Harmonie und Schönheit im Innern hervorrufen, bewusst wahrnehmen, und jedes Gefühl, das uns Weisheit, Ruhe und Frieden bringt, so könnten wir ganz

leicht verstehen, wie Harmonie zwischen Körper und Seele entsteht. Beiden Seiten des Lebens, der inneren wie der äußeren, wäre damit Genüge getan. Die Zufriedenheit der Seele ist viel wichtiger als die des Körpers, denn sie ist nachhaltiger. Indem wir auf diese Weise Körper und Seele entsprechend einstimmen, können wir Denken, Sprechen und Handeln so ausrichten, dass zuallererst im eigenen Selbst Harmonie erreicht wird.

Der nächste Aspekt der individuellen Harmonie wird im Kontakt mit anderen geübt. Wir alle haben ein individuelles Ego, das durch unsere eigenen Illusionen entsteht. Dieses Ego begrenzt unsere Sicht, die von ihm auf unser Eigeninteresse ausgerichtet wird; wir bewerten also gut und schlecht, hoch und niedrig, richtig und falsch in Bezug auf uns selbst und andere auf der Basis unserer begrenzten Sichtweise, die üblicherweise eher stückhaft und illusionär als wahr ist. Diese Dunkelheit entsteht, weil das äußere Selbst die Seele überschattet. So werden wir ebenso blind für unsere eigenen Unsicherheiten wie für die Leistungen anderer, d. h. das richtige Handeln der anderen werden in unseren Augen falsch und unsere eigenen Fehler erscheinen uns richtig. Dies gilt für die ganze Menschheit, bis der Schleier der Dunkelheit von deren Augen gehoben wird.

*Nafs*², das Ego eines Einzelwesens, bewirkt all die Disharmonie sowohl im eigenen Selbst als auch mit den anderen und zeigt uns so, wie schwer es ist, sie in allen Aspekten des Lebens zu bändigen. Löwen, die Könige der Tiere, sind trotz all ihrer Macht und Würde höchst unwillkommen bei den Bewohnern des Waldes, sie sind sogar unfreundlich zueinander. Zwei Löwen werden sich niemals freundlich begrüßen, da ihre *nafs* so stark ist: Obwohl Löwen die Herrscher aller anderen Tiere sind, so sind sie doch Sklaven ihrer eigenen Leidenschaften, die ihr Leben ruhelos machen. Die *nafs* von Pflanzenfressern wie Schafe und Ziegen ist zahm. Deshalb sind sie ungefährlich füreinander; im Gegenteil: Sie können sogar harmonisch in Herden zusammenleben. Die Harmonie und das Mitgefühl unter ihnen lässt sie an Freud und Leid voneinander teilhaben, jedoch fallen sie leicht den wilden Tieren des Waldes zum Opfer.

Die Meister der früheren Zeiten, wie Moses und Mohammed, liebten es, ihre Herden im Urwald zu hüten, Jesus Christus nannte sich selbst den Guten Hirten, und Johannes der Täufer sprach vom Lamm Gottes: ungefährlich, arglos und opferbereit.

² *Nafs* (arabisch): Ego, Selbst; auch Seele. Im deutschen Sprachraum gibt es unterschiedliche Schreibweisen: Femininum und Neutrum. Wir verwenden in diesem Band das Femininum.

Die Nafs der Vögel ist noch sanfter, deshalb können auf einem Baum viele, sogar verschiedene Arten wie eine Familie zusammenleben, gemeinsam den Lobgesang Gottes singen und in Schwärmen zu Tausenden herumfliegen.

Bei den Vögeln finden wir jene, die ihre Partner wiedererkennen und harmonisch zusammenleben, gemeinsam ihr Nest für die Jungen bauen, wechselnd auf den Eiern sitzen und ihren Teil zur Aufzucht der gemeinsamen Jungen beitragen. Oft trauern und klagen sie, wenn ihr Partner gestorben ist.

Die Nafs der Insekten ist noch kleiner. Sie krabbeln übereinander, ohne einander wehzutun, und leben zu Millionen als eine Familie zusammen, ohne zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. Dies belegt, dass die Nafs bei jedem Schritt der natürlichen Evolution wächst, in der Menschheit ihren Höhepunkt findet und so lange Disharmonie im menschlichen Leben erzeugt, bis sie gebändigt wurde und dadurch Ruhe und Frieden im Selbst erzeugt sowie einen Sinn für Harmonie mit anderen.

Alle Menschen weisen charakteristische Kennzeichen ihrer Nafs auf. Eine ist tigerähnlich, die andere ähnelt einem Hund, während eine dritte eher wie eine Katze ist und eine vierte wie ein Fuchs. Auf diese Weise spiegeln Menschen in Sprache, Gedanken und Gefühlen Vierbeiner und Vögel; die Beschaffenheit der Nafs von Menschen ist also mit dem Wesen der Tiere verwandt, und manchmal ähnelt ihnen selbst die äußere Erscheinung der Person. Unsere Bereitschaft zur Harmonie hängt folglich vom Entwicklungsstand unserer Nafs ab.

Wenn wir anfangen, das menschliche Leben in aller Klarheit zu sehen, beginnt für uns die Welt auszusehen wie ein Wald voller wilder Tiere, die kämpfen, töten und sich gegenseitig ausnutzen.

Es gibt vier verschiedene Kategorien von Menschen, die, entsprechend ihrer unterschiedlichen Entwicklungszustände, miteinander harmonieren. Diese sind: engelsgleich, menschlich, tierisch und teuflisch.

Die Engelhaften streben nach dem Himmel, die Menschen kämpfen sich durch diese Welt. Die Menschen mit animalischen Neigungen schwelgen in irdischen Vergnügen, während die Diabolischen gern Unheil anrichten und damit sich selbst und anderen die Hölle bereiten. Durch die Entwicklung des Humanen werden Menschen engelsgleich; durch die Entfesselung ihrer tierischen Natur landen sie auf der Stufe des Teufels.

In der Musik besagt das Gesetz der Harmonie, dass die einander zunächstliegenden Töne kein harmonisches Intervall ergeben. Das erklärt das Verbot der Heirat zwischen zwei nahen Verwandten aufgrund der großen Ähnlichkeit ihrer Art und ihres Blutes. In der Regel liegt die Harmonie im Kontrast. Männer kämpfen mit anderen Männern und Frauen streiten untereinander; doch männlich und weiblich harmonieren in der Regel, eine vollendete Einheit erzeugt vollkommene Harmonie. Die fünf Elemente wirken fortwährend in allen Lebewesen und in jedem Individuum ist eines davon dominant. Die Weisen unterscheiden deshalb, entsprechend des vorherrschenden Elements, fünf verschiedene Wesensarten der Menschen. Manchmal sind in einem Menschen zwei oder sogar mehr Elemente unterschiedlich dominant.

Wir können die Harmonie des Lebens genauso erlernen wie die Harmonie der Musik. Das Ohr sollte darin geübt werden, sowohl den Tonfall als auch die Worte und die in ihnen ruhende Bedeutung zu unterscheiden, und sowohl aus der verbalen Bedeutung als auch aus dem Tonfall der Stimme zu erkennen lernen, ob es sich um ein wahres Wort oder einen falschen Ton handelt. Es sollte unterscheiden können zwischen Sarkasmus und Aufrichtigkeit, zwischen scherhaft gesprochenen Worten und jenen, die ernst gemeint sind, es sollte den Unterschied zwischen echter Anerkennung und Schmeichelei erkennen können, zwischen Bescheidenheit und Demut, Schmunzeln und Spott, Arroganz und Stolz – ob sie nun direkt oder indirekt ausgedrückt werden. Dadurch wird das Ohr allmählich wie in der Musik geschult, und wir wissen genau, ob der eigene Ton und das eigene Wort, aber auch das eines anderen, falsch oder wahr sind. Wir müssen, wie in der Stimmbildung, lernen, in welchem Tonfall und mit welchen Worten wir bestimmte Gedanken oder Gefühle ausdrücken sollten. Es gibt Zeiten, in denen wir laut sprechen sollten, und Zeiten, in denen ein sanfter Tonfall angesagt ist; jedes Wort fordert einen bestimmten Ton und alles Gesprochene eine bestimmte Klangfarbe. Außerdem sollten wir einen erhöhten oder erniedrigten Ton oder einen Ton ohne Vorzeichen entsprechend verwenden und die richtige Tonart bedenken.

Es gibt neun verschiedene Gefühlsaspekte, die alle ihre eigene Ausdrucksweise haben:

- 1) Fröhlichkeit wird durch einen lebhaften Tonfall ausgedrückt
- 2) Kummer durch einen klagenden Tonfall
- 3) Angst durch eine gebrochene Stimme

- 4) Mitgefühl in einer sanften Stimme
- 5) Staunen durch einen Ausruf
- 6) Mut durch einen entschlossenen Tonfall
- 7) Leichtfertigkeit in einem leichten Tonfall
- 8) Zuneigung in einem tiefen Tonfall
- 9) Gleichmut durch die Stimme der Stille

Ungeübte Menschen bringen dies durcheinander und flüstern Worte, die gehört werden sollten, oder sprechen jene laut aus, die besser geheim blieben. Über das eine Thema sollten wir mit gehobener Stimme, über ein anderes mit tiefer Stimme sprechen. Wir sollten den Ort, den Raum, die Anzahl der anwesenden Personen, die Art der Menschen und ihren Entwicklungsstand beachten und im Gleichklang mit den anderen reden, gemäß dem Ausspruch: „Sprecht zu den Menschen in ihrer eigenen Sprache.“ Mit Kindern sprechen wir kindgerecht, bei jungen Menschen nur für diese angebrachte Worte, und mit den Alten deren Verständnis gemäß. Auch unsere Gedanken sollten wir entsprechend spezifiziert ausdrücken und nicht alle über einen Kamm scheren. Die Menschen unterscheiden sich von den Tieren durch ihre Rücksichtnahme auf andere. Rhythmus ist das Gleichgewicht zwischen Sprache und Aktion. Wir sollten also zur rechten Zeit sprechen, sonst ist Schweigen besser als Reden. Ein mitühlendes Wort, wenn jemand trauert, und mindestens ein Lächeln, wenn jemand lacht. Wir sollten auf die richtige Gelegenheit achten, um ein Thema in einer Gesellschaft anzusprechen, und in einem Gespräch niemals plötzlich das Thema wechseln, sondern zwei Themen gekonnt durch eine harmonische Überleitung miteinander verweben. Ebenso müssen wir geduldig warten, während andere sprechen, und unsere Sprache im Zaum halten, wenn ein Gedanke unkontrollierbar auftaucht, damit wir ihn taktvoll behandeln und unter Kontrolle halten, bevor er ausgedrückt wird. Die wichtigen Worte sollten wir durch den Gebrauch von starker und schwacher Betonung hervorheben. Um das Tempo zu regulieren und den Rhythmus zu bewahren, ist es notwendig, die richtigen Worte und Ausdrucksweise zu wählen. Manche Menschen fangen langsam an zu sprechen und erhöhen nach und nach die Geschwindigkeit, bis sie nicht mehr zusammenhängend sprechen können. Die oben erwähnten Regeln gelten für alle Aktivitäten des Lebens.

Wie Musikschüler schulen Sufis sowohl die Stimme als auch das Ohr für die Harmonie des Lebens. Das Stimmtraining beinhaltet, jedes gesprochene Wort in Bezug auf Tonfall, Rhythmus, Bedeutung und Angemessenheit der Lage abzuwägen. Trostworte sollten zum Beispiel in langsamem Rhythmus, mit sanfter Stimme und mitfühlendem Tonfall gesprochen werden. Für Anordnungen oder Befehle ist ein lebendiger Rhythmus notwendig und eine kraftvolle, klare Stimme.

Sufis vermeiden taktlose Handlungen, sie lassen den Rhythmus ihrer Stimme von der Geduld leiten, sprechen nicht vor der Zeit und geben keine Antwort, bevor die Frage nicht fertiggestellt wurde. Widerworte betrachten sie als Disharmonie, außer sie werden in einer Diskussion verwendet, und selbst dann versuchen sie, diese in einen harmonischen Akkord aufzulösen. Die Neigung zu widersprechen entwickelt sich schließlich zu einer Leidenschaft; bis dahin, selbst den eigenen Ideen zu widersprechen, wenn sie von jemand anderem vorgetragen werden. Um die Harmonie zu bewahren, modulieren Sufis sogar ihre Sprechweise von einer Tonart in eine andere; anders gesagt: Sie stimmen der Idee einer anderen Person zu, um das Objekt aus dem Blickwinkel der anderen zu betrachten anstatt aus dem eigenen. Sie bilden die Grundlage für jedes Gespräch mit einer entsprechenden Einführung und bereiten die Ohren des Zuhörers für eine ideale Reaktion vor. Sie achten auf jede Bewegung und jeden Ausdruck, bei sich und den anderen, und versuchen so, einen wohlklingenden, harmonischen Akkord zwischen sich und den anderen zu erzeugen. Harmonie im eigenen Leben zu erreichen benötigt ein längeres und sorgfältigeres Studium, als das Ohr zu schulen und die Stimme zu kultivieren, auch wenn sie auf gleiche Weise erlangt wird wie musikalisches Wissen. Für die Ohren der Sufis ist jedes gesprochene Wort wie ein Ton, der richtig ist, wenn er harmonisch klingt, und falsch, wenn er unharmonisch ist. Sie wählen, dem Anlass entsprechend, die Tonart ihrer Sprache entweder in Dur, Moll oder chromatisch, und ihre Worte entweder mit erhöhten oder erniedrigten Tönen oder Tönen ohne Vorzeichen, wie es das Gesetz der Harmonie gerade verlangt.

Die aufrichtige, höfliche und taktvolle Sprache entspricht beispielsweise dem Dur, Moll oder der chromatischen Tonleiter, die für die Sufis Dominanz, Respekt und Gleichmut verkörpern. Sufis verhalten sich auch frei oder gegenläufig, je nach Ermessen, um sich Zeit und Situation allmählich anzupassen. Dazu stimmen sie zu, weichen ab oder widersprechen

sogar, und halten dabei doch das Gesetz der Harmonie in der Konversation aufrecht.

Wenn wir zwei Personen als zwei Töne betrachten, so bringt die Harmonie zwischen beiden entweder konsonante oder dissonante Intervalle hervor, vollkommene oder unvollkommene, in Dur oder Moll, verminderte oder übermäßige, wie es den beiden gerade entspricht. Dieses Gesetz wird deutlich im Abstand zwischen den Gesellschaftsklassen, Überzeugungen, Kasten, Ethnien, Nationen oder Religionen sowie auch in den Unterschieden zwischen den Lebensaltern, Entwicklungsstadien oder von verschiedenen und gegenteiligen Interessen.

Weise Menschen können eher in Harmonie mit törichten Dienern leben als mit Halbgebildeten, die sich für unfehlbar halten. Andererseits ist es genauso möglich, dass weise Menschen in der Gesellschaft von Törichten alles andere als glücklich sind und umgekehrt. Stolze Menschen werden mit anderen Stolzen immer streiten; während andere demütige Menschen unterstützen. Stolze Menschen können sich jedoch über eine allgemeine Frage des Stolzes durchaus einig sein, zum Beispiel, was den Stolz der Ethnie oder der Herkunft betrifft.

Manchmal wird das Intervall zwischen zwei unzusammenhängenden Noten durch einen Zwischenton ausgefüllt und es entsteht ein harmonischer Akkord. Beispielsweise könnte ein Kind die Uneinigkeit zwischen einem Mann und einer Frau auflösen oder die Intervention von Vater beziehungsweise Mutter kann die Streitigkeiten zwischen Geschwistern schlichten. Auf diese Weise kann ein intervenierendes Bindeglied Harmonie erzeugen, wie unharmonisch zwei Menschen auch zueinander stehen.

Törichte Menschen sind wie ungeschmeidige Töne, während verständige Menschen anpassungsfähig sind. Die ersten beharren auf ihren Ideen, Vorlieben, Abneigungen und Überzeugungen, was richtig oder falsch sei, während Letztere die Stimmung klar oder gedämpft halten, indem sie Ton und Frequenz erhöhen oder erniedrigen, um sich den Umständen anzupassen.

Der Grundton harmoniert immer mit jeder Note, denn er trägt alle Töne der Tonleiter in sich. So harmonieren auch die Sufis mit allen, ob gut oder schlecht, weise oder töricht, indem sie zum Grundton werden.

Wenn der Grundton, das gemeinsame Interesse, viele Charaktere durch ein einziges Band der Harmonie zusammenhält, werden alle Ethnien,

Nationen, soziale Schichten und Völker wie eine Melodie, der ein Akkord zugrunde liegt.

Sufis lernen und praktizieren das Wesen der Harmonie des Lebens, indem sie es studieren. Sie leben in Übereinstimmung mit dem eigenen Selbst, mit anderen, dem Universum und dem Unendlichen. Sie identifizieren sich mit anderen und sehen sich sozusagen selbst in jedem anderen Lebewesen. Tadel oder Lob kümmern sie nicht, da sie beide als von sich selbst ausgehend betrachten. Wenn wir etwas Schweres fallen lassen und dabei unseren eigenen Fuß verletzen, würden wir doch auch nicht die Hand tadeln, weil sie es fallen ließ, denn wir erkennen uns selbst sowohl in der Hand als auch im Fuß. Auf solche Weise sind auch Sufis nachsichtig, wenn sie von anderen verletzt werden, denn sie denken, dass nur sie selbst sich den Schmerz zugefügt haben. Sie wenden den Kontrapunkt an, indem sie unerwünschtes Gerede von Freunden durchmischen und zu einer Fuge machen.

Die Unzulänglichkeiten anderer übersehen sie, weil sie denken, dass diese es nicht besser wissen. Sufis verbergen die Fehler anderer und verschweigen alle Tatsachen, die Disharmonie erzeugen könnten. Sie kämpfen ständig mit Nafs, der Wurzel aller Disharmonie und dem einzigen Feind der Menschheit. Indem wir diesen Feind niederringen, gewinnen wir Meisterschaft über uns selbst; das heißt, wir gewinnen die Meisterschaft über das ganze Universum, denn die Wand, die zwischen dem Selbst und dem Allmächtigen stand, wurde niedergeissen. Freundlichkeit, Milde, Respekt, Demut, Bescheidenheit, Selbstvergessenheit, Gewissenhaftigkeit, Toleranz und Vergebung werden von den Sufis als die Merkmale angesehen, die sowohl in der eigenen Seele als auch in der Seele anderer Harmonie erzeugen. Arroganz, Zorn, Laster, Verhaftung, Gier und Eifersucht sind die sechs Hauptquellen der Disharmonie. Nafs, die einzige Quelle von Disharmonie, wird umso mächtiger, je besser sie zufriedengestellt wird, je mehr wir ihr zu Diensten sind. Eine bestimmte Zeit lang gibt sie sich zufrieden, wenn ihre Forderungen erfüllt wurden, doch kurz danach fordert sie noch mehr, bis das Leben zu einer Last wird. Die Weisen betrachten diesen Feind als Auslöser sämtlichen Unheils, die übrigen Menschen machen jedoch andere für ihr eigenes Unglück verantwortlich.

NAME

Die Vielfalt der Dinge und Wesen und die Eigenheiten, durch die sie sich voneinander unterscheiden, machen Bezeichnungen notwendig. Der Name erzeugt ein Bild von Form, Gestalt, Farbe, Größe, Qualität, Menge; einen Eindruck und eine Bedeutung von Dingen und Wesen; nicht nur von wahrnehmbaren und verstehbaren, sondern sogar von denen, die unsere Wahrnehmung und unser Verständnis übersteigen. Der Name ist daher bedeutender als die Dinge selbst. In den Namen von Menschen oder Dingen liegt ein großes Geheimnis verborgen, gestaltet er sich doch aus dem Zusammenhang der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Bedingungen seines Gegenstandes. Ein echtes Horoskop sagt deshalb etwas über die Lebensbedingungen eines Menschen aus.

Im Namen liegt das ganze Geheimnis verborgen. Alles Wissen über die Dinge beruht zunächst auf der Kenntnis ihrer Namen, kein Wissen ist vollständig, wenn es keinen Namen hat. Meisterschaft beruht auf Wissen. Wir können nichts meistern, das wir nicht kennen. Jeden Segen und alle Wohltaten, die wir von Himmel und Erde erhalten, erwerben wir durch Meisterschaft, die ihrerseits auf Wissen und Erkenntnis beruht – um etwas zu wissen, brauchen wir Begriffe. Wenn wir die Bezeichnung von etwas nicht kennen, sind wir unwissend, und als Unwissende sind wir machtlos, denn wir haben keinen Zugriff auf Dinge, die wir nicht kennen.

Unsere Größe hängt davon ab, wie weit unser Wissen reicht, dessen ganzes Geheimnis darin liegt, dass wir sowohl bei Menschen als auch bei Dingen die Unterschiede identifizieren können. Das erhebt uns nicht nur über alle Wesen dieser Erde, es lässt uns Menschen sogar die Engel, die Himmlischen Heerscharen, überragen. Der Koran erklärt dies so:

„Als dein Herr zu den Engeln sprach: ‚Wir werden einen Stellvertreter auf der Erde einsetzen‘, sagten sie: ‚Willst Du dahin jemanden stellen, der dort Verderben anrichtet und Blut vergießt, wo wir doch Dein Lob singen und Dich heiligen?‘ Gott antwortete: ‚Seht, ich weiß, wovon ihr nichts wisst.‘ Und Er lehrte Adam die Namen aller Dinge. Dann zeigte Er sie den Engeln und sprach: ‚Nennt mir die Namen dieser Dinge, wenn ihr die Wahrheit sagt.‘ Sie antworteten: ‚Lob sei Dir, wir wissen nur von dem, was Du uns gelehrt hast, denn du bist allwissend und weise.‘ Gott sagte:

,Oh, Adam, nenne ihnen ihre Namen.¹ Und als Adam kam, nannte er ihre Namen.“¹

Jeder Name enthüllt den Weisen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dessen, was er bezeichnet.

Ein Name bezeichnet nicht nur eine Form, sondern auch deren Wesen. Die Bedeutung des Namens spielt eine wichtige Rolle im Leben der Menschen. Der Klang, die Vokale des Namens, der Rhythmus, die Anzahl und das Wesen der Buchstaben, die ihn ausmachen, der mystische Zahlschlüssel, das Symbol und der Planet sowie seine ursprüngliche Wurzel und seine Wirkung – sie alle enthüllen den Sehenden ihr Geheimnis.

Die Bedeutung eines Namens hat sowohl auf den Träger selbst als auch auf seine Mitmenschen großen Einfluss. Aus dem Klang der Buchstaben und dem Wort, das sie bilden, können Mystiker viel über den Charakter und das Schicksal eines Menschen lesen. Intelligente Menschen können durch den Klang der Buchstaben, die den Namen bilden, eine allgemeine Vorstellung bekommen: Ob er sich schön oder hässlich anhört, sanft oder hart, wohlklingend oder unharmonisch; sie wissen jedoch nicht, wodurch das bewirkt wird. Nur die, die verstehen, wissen warum.

Einzelne oder kombinierte Buchstaben werden entweder leicht oder mit Schwierigkeiten ausgesprochen und haben einen entsprechenden Effekt sowohl auf uns selbst als auch auf andere. Flüssige und weich klingende Namen haben eine sanfte Wirkung auf Sprechende und Zuhörerende, während hart klingende Namen den umgekehrten Effekt haben. Natürlich erweisen wir weiche Dinge mit sanften Namen und harte Dinge mit hart klingenden Namen, wie zum Beispiel Blume und Fels, Wolle und Zündstein, und so weiter. Die Ausdrucksweise und insbesondere die Namen kennzeichnen eine Gruppe von Menschen sowie das Wesen von Familien, Gemeinschaften und Ethnien.

Vokale spielen eine große Rolle für die Namen und deren Einfluss. *E* und *i* bezeichnen *jamal*, die weiblichen Qualitäten der Anmut, Weisheit, Schönheit und Empfänglichkeit; *o* und *u* bezeichnen *jalal*, die männlichen Qualitäten der Kraft und des Ausdrucks. *A* weist auf *kamal* hin, welches die Vollkommenheit darstellt, in der diese beiden Qualitäten zusammengefasst sind.

¹ Koran 2:13. Vgl. auch Genesis 2:19

Die oben genannten Vokale haben in der Komposition des Namens ihre Wirkung, je nachdem, ob sie am Anfang, in der Mitte oder am Ende der Bezeichnung stehen.

Im Sanskrit wird das Schicksal *karma*² genannt, es meint den Rhythmus vergangener Handlungen. Der Einfluss des Rhythmus', den ein Name auslöst, wirkt sich sowohl auf die so benannte Wesenheit aus, als auch auf diejenigen, die das Wesen bei diesem Namen nennen. Ein gleichmäßiger Rhythmus erzeugt Ausgeglichenheit, während ein ungleichmäßiger Rhythmus Unausgeglichenheit bewirkt. Die Schönheit des Rhythmus' verschönert den Charakter eines Menschen.

Rhythmus meint hier, wie ein Name beginnt und wie er endet, ob gleichmäßig oder ungleichmäßig, vor der Betonung oder mit der Betonung. Ob die Betonung auf den Anfang, die Mitte oder das Ende fällt, verändert die Wirkung, und das spielt für die Wesensart und das Schicksal einer Person eine Rolle. Der Rhythmus des Namens deutet auf das Wesentlichste im Leben hin: ausreichende oder mangelnde Ausgeglichenheit. Mangelnde Ausgeglichenheit ist eine Charakterschwäche und führt im Leben zu Schwierigkeiten. Auch die Anzahl der Buchstaben spielt eine große Rolle beim Namen einer Person. Eine gerade Anzahl weist auf Schönheit und Weisheit hin, eine ungerade Anzahl auf Liebe und Kraft.

Zahlen spielen im Leben eine bedeutende Rolle, ganz besonders bei den Namen. Jeder Buchstabe in einem Namen hat einen Zahlenwert. In der orientalischen Wissenschaft heißt dies *jafr*³. Nach diesem System werden nicht nur Gebäuden, Gegenständen und Menschen Namen gegeben, die den zeitlichen Ablauf ihres Entstehens und Vergehens offenbaren; vielmehr eröffnet die Kombination dieser Zahlen den Sehenden auch deren mystische Wirkung.

Namen haben auf ihre Träger und sogar auf deren Umgebung eine psychische Wirkung. Die Namen von Elementalen und *Dschinns*, die ehrwürdigen Namen Gottes sowie die heiligen Namen der Propheten und Heiligen werden den Regeln ihres numerischen Wertes entsprechend geschrieben und wirken wie ein magischer Zauber, um verschiedene Dinge im Leben zu erreichen. Wenn sie geschrieben oder ihrer numeri-

² Karma (Sanskrit): sowohl ausgeführte Handlung als auch die Absicht hinter dem Tun – was nach dem Gesetz von Aktion und Reaktion entsprechend gleichartige Rückwirkungen auf die Ausführenden hat.

³ Jafr (arabisch): Zeichendeuten durch Buchstaben

schen Gestalt entsprechend wiederholt werden, können durch die Kombination solcher Namen Wunder bewirkt werden.

Ein *x* formt zum Beispiel ein Kreuz und das *o* eine Null; beide haben eine eigene Bedeutung. In den modernen Alphabeten wurden die Originale stark verfälscht. Die alten arabischen und persischen Schriften, die wir auf Torbögen, Wänden, Kleidersäumen, Messingkesseln und Teppichen finden, sind von höchster Vollendung und formschön. Auch im Chinesischen, Japanischen, Sanskrit sowie anderen alten Alphabeten finden wir eine hohe Symbolkraft. Jede Linie, jeder Punkt und jeder Bogen hat eine Bedeutung. Die Alten schrieben die Bezeichnungen nicht mit verschiedenen Buchstaben, sondern als Bild, das bezeichnete, was sie ausdrücken wollten. Das Bild wurde in verschiedene Teile aufgeteilt, wobei jeder Teil einen bestimmten Klang darstellte; auf diese Weise entstanden die Alphabeten. Durch diese Teilung ging das ursprüngliche Bild verloren, gewisse Ähnlichkeiten konnten jedoch immer noch gefunden werden. Obwohl wir heute eine sehr abgewandelte Schreibweise haben, können wir aus der Gestalt eines bestimmten Namens, gleich, in welcher Sprache er geschrieben wurde, noch immer das Leben, das Schicksal oder den Charakter eines Menschen lesen.

Beginnt ein Name zum Beispiel mit *i*, kennzeichnet dies ein charakterfestes und rechtschaffenes Ego, Einzigartigkeit, Liebe zu Gott und Wahrheitssuche. *E* kennzeichnet ein scheues, introvertiertes Wesen und Interesse in drei Richtungen. So wie ein einzelner Buchstabe ein Bild darstellt, so bildet auch ein ganzes Wort ein Bild. Die Idee von Allah entstand in den Menschen, und so können wir in der Form unserer Hand das Wort „*Allah*“⁴ erkennen.

Der Vorname hat größeren Einfluss als der Nachname. Manchmal hat ein Kosenname sogar noch größeren Einfluss, denn die Wirkung des Namens entspricht seiner Verwendung: Je öfter er gebraucht wird, desto größer ist seine Wirkung. Verkürzte Namen wie *Mia* für *Maria* oder *Willi* für *Wilhelm* verringern die Wirkung des Namens anteilig. Namen, die von Heiligen vergeben werden, haben eine doppelte Wirkung: die des Namens selbst und die des Willens der Heiligen, die ihn gegeben haben. Maula

4 Wenn wir alle Finger strecken und den Daumen anwinkeln, können wir sehen, was Hazrat Inayat Khan hier beschreibt. „*Allah*“ wird in arabischen Buchstaben etwa so geschrieben: ﷺ

Bakhsh⁵, der größte Musiker Indiens seiner Zeit, bekam diesen Namen durch einen *faqir*⁶, der von seiner Musik verzaubert war. Er bedeutet „Gott segnet“. Nachdem er diesen Namen angenommen hatte, war er, wohin auch immer er ging, mit Ehrungen und Erfolg gesegnet, die beide seltene Gaben Gottes sind.

Es gibt viele Beispiele dafür, wie ein Namenswechsel eine völlige Veränderung im Leben von Menschen brachte. In der Bibel lesen wir, dass Jakob mit dem Namen Israel gesegnet wurde, der ihm von den Engeln verliehen wurde.

Im Koran wird Mohammed ständig mit spezifischen Namen bezeichnet, wobei jede Bezeichnung nicht nur Auswirkungen auf das Leben des Propheten hatte, sondern auch auf dessen Anhänger, die diese Bezeichnung verwendeten und seelisch mit ihr arbeiteten. Sufis haben jahrhundertelange Erfahrung mit dem mystischen Wert dieser Namen. Bei den Sufis gibt der *murshid*⁷ oder die *murshida* den Schülern die Bezeichnung *talib*⁸ oder *murid*⁹, damit die Schüler sich mit der Zeit mit der jeweiligen Bezeichnung identifizieren.

-
- 5 Maula Bakhsh oder Mawlabakhsh (1833-1896), Großvater von Hazrat Inayat Khan, gründete u. a. eine berühmte Musikakademie in Baroda. Siehe auch: https://wahiduddin.net/mv2/bio/Biography_3.htm
- 6 Das arabische faqir: „arm“, (auch das Wort „Konzentration“ hat dieselbe Wurzel) wird in Indien für hinduistische oder muslimische meditierende Asketen verwendet, denen oft Wunderkräfte zugeschrieben wurden.
- 7 Murshid (arabisch): erfahrene Lehrer/innen bzw. Wegbegleiter/innen auf dem spirituellen Weg.
- 8 Talib (arabisch): Schüler/in
- 9 Murid (arabisch): Sehnender, Strebender, Schüler/innen, die eine Einweihung empfangen haben.

FORM

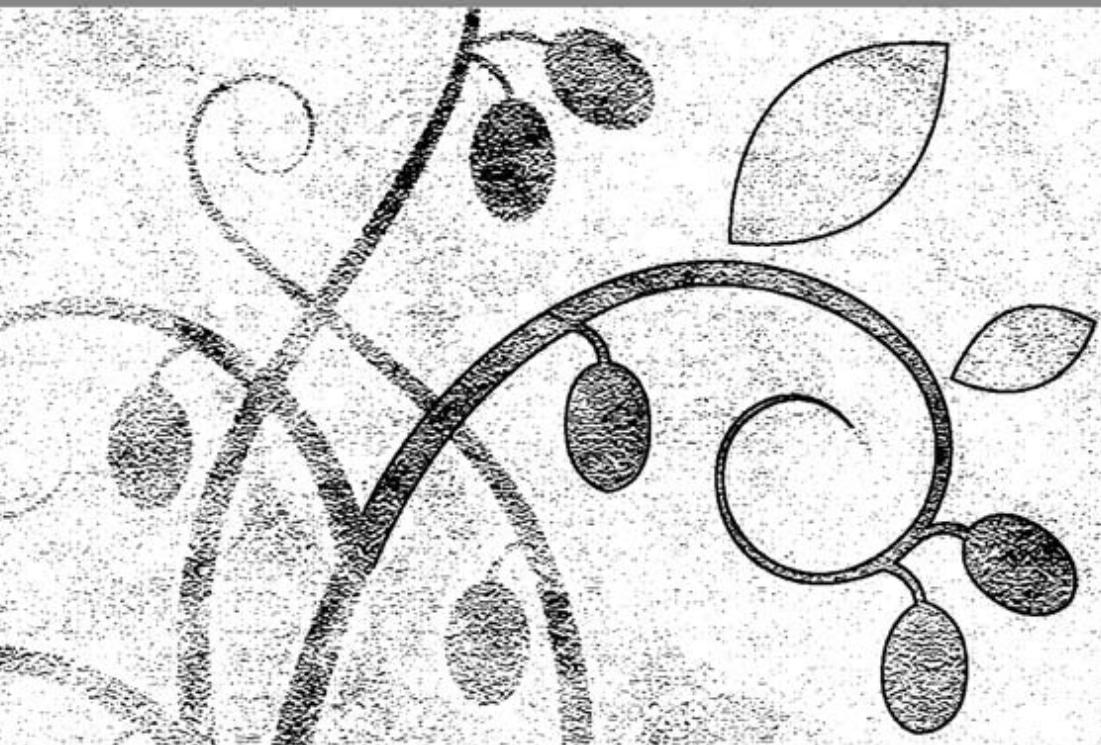
Das Licht, aus dem alles Leben kommt, besteht aus drei Varianten: aus Intelligenz, aus abstraktem Licht und aus Sonnenlicht. Die Aktivität dieses einen Lichtes wirkt also in drei verschiedenen Erscheinungsformen. Die erste Form wird durch eine langsame und feierliche Aktivität im ewigen Bewusstsein hervorgerufen, die wir auch Bewusstsein oder Intelligenz nennen können. Intelligenz ist sie, wenn nichts vor ihr erscheint, dessen sie sich bewusst sein könnte. Wenn vor ihr hingegen etwas Erfahrbares erscheint, wird genau diese Intelligenz zu Bewusstsein. Die allgemeine Aktivität im Licht der Intelligenz bewirkt das Licht des Abstrakten, genau dort, wo der abstrakte Klang in Licht übergeht. Dieses Licht wird für Sehende, die zum ewigen Ziel reisen, zur Fackel. Dasselbe Licht wird, wenn seine Aktivität intensiver wird, zur Sonne. Niemand würde so einfach glauben, dass Intelligenz, abstraktes Licht und die Sonne ein und dasselbe sind, doch Sprache kann sich selbst nicht widersprechen, und alle drei wurden von jeher mit der Bezeichnung Licht benannt.

Diese drei Erscheinungsformen des Lichtes sind auch die Vorstellung, die hinter der Glaubenslehre der Dreieinigkeit steht sowie hinter der Lehre der Trimurti¹, die es schon Tausende Jahre vor dem Christentum bei den Hindus gab. Sie beschreibt jeweils die drei Aspekte des Einen – dem Einen, das drei ist. Substanz beginnt sich von einem Atom zu einem Radium zu entwickeln, aber vorher existiert sie als Schwingung. Was wir sehen, akzeptieren wir als etwas Existentes; und was wir nicht sehen können, existiert für uns nicht. Alles, was wir wahrnehmen, sehen und fühlen ist Materie, alles, was Quelle und Ursprung ist, ist Geist.

Die Philosophie der Form kann durch das Studium des Prozesses verstanden werden, durch den sich das unsichtbare Leben im Sichtbaren manifestiert. Während die feinen Schwingungen Klang erzeugen, erzeugen die groben Schwingungen Licht. Indem das unsichtbare, unbegreifbare und nicht wahrnehmbare Leben also zunächst hörbar und dann

¹ Trimurti (Sanskrit) „tri: drei, „murti“: Gestalt; Brahma, Vishnu und Shiva, die drei Erscheinungsweisen Gottes im Hinduismus.

DIE SUFI-BOTSCHAFT DER SPIRITUELLEN FREIHEIT



Centennial Edition

Hazrat Inayat Khan

13-bändige Jubiläumsausgabe



Die Werke von Hazrat Pir-o-Murshid Inayat Khan zählen zu den großen spirituellen Schätzen dieser Welt. Sie sind tief in der Sufi-Tradition verwurzelt und zugleich absolut einmalig in ihrem Erkenntnisgehalt und Ausdruck. Hazrat Inayat Khans Lehren sind heutzutage immer noch genauso wirkungsvoll und aussagekräftig wie vor einem Jahrhundert, als er sie zuerst vermittelt hat. Diese Lehren enthalten eine Botschaft, die den Verstand und das Herz eines jeden Menschen sowie die Menschheit als Ganzes anspricht.

„Worte, die die Seele erleuchten, sind wertvoller als Juwelen.“
Pir Zia Inayat-Khan



Band 1

Das Innere Leben

Die Volumes der Sufi-Botschaft sind ein kostbarer Schatz.
Der erste Band beinhaltet folgende 4 Bücher:

Das Innere Leben
Die Seele – woher und wohin
Der Sinn des Leben
Der Weg der Erleuchtung

Verlag Heilbronn 2018 | 477 Seiten | ISBN 978-3-936246-34-6



Band 2

Die Mystik des Klangs

*Wer das Geheimnis des Klangs kennt,
kennt das gesamte Universum.*
Der zweite Band beinhaltet folgende 4 Bücher:

Die Mystik des Klangs
Musik
Die Macht des Wortes
Die Sprache des Kosmos

Verlag Heilbronn 2019 | 323 Seiten | ISBN 978-3-936246-39-1

Es ist geplant, jährlich einen der 13 Bände herauszubringen.
Band 3 erscheint 2020 – Englischer Originaltitel: *The Art of Personality*.

Weitere und aktuelle Informationen finden Sie unter: www.verlag-heilbronn.de

Hazrat Inayat Khan

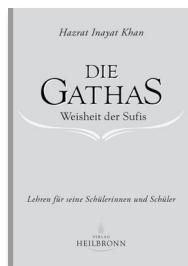
Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



Meisterschaft

Spirituelle Verwirklichung in dieser Welt

Viele Leserinnen und Leser halten das Buch „Meisterschaft“ von Hazrat Inayat Khan für eines der hilfreichsten Werke seiner Lehren. Erfolgreich zu sein in weltlichen Angelegenheiten wird in diesem Band nicht als ein Hindernis auf dem spirituellen Pfad betrachtet. Vielmehr ist es ein geschicktes Mittel dafür, wie wir das erhalten, was wir uns wünschen. Dadurch erfüllen wir letztendlich auch die Bestimmung unseres Lebens.

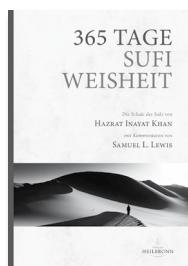


Die Gathas – Weisheit der Sufis

Lehren für seine Schülerinnen und Schüler

Ursprünglich waren die Gathas für die Innere Schule der Sufi-Bewegung bestimmt.

Sie enthalten Anleitungen zu sieben verschiedenen Themen: Aberglaube, Bräuche und Volksglaube; Einsicht; Symbolik; Atem; Kultivierung des Herzens; Alltagsleben und Metaphysik.



365 Tage Sufi-Weisheit

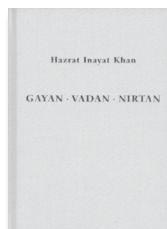
Ein spiritueller Begleiter für jeden Tag

Die Schale des Saki von Hazrat Inayat Khan

Mit Kommentaren von Samuel L. Lewis

Dieses Buch hat eine besondere Bedeutung für unsere Zeit. Die Worte sind Quellen der Kraft und der Besinnung, geben Impulse, nähren die innere Erkenntnis und öffnen das Herz für die Welt.

Ein spiritueller Begleiter für jeden Tag.



Gayan – Vadan – Nirtan

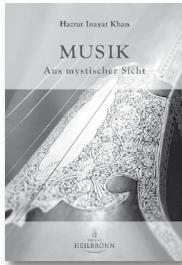
Die Essenz der Sufibotschaft

Die Aphorismen in „Gayan – Vadan – Nirtan“ stellen die Essenz der Sufi-Botschaft von Hazrat Inayat Khan dar.

‘Gayan’ bedeutet die ‘Musik des Schweigens’, ‘Vadan’ heißt die ‘göttliche Symphonie’, und ‘Nirtan’ ist der ‘Tanz der Seele’.

Hazrat Inayat Khan

Aus Musik wurde das Universum erschaffen, ...



Musik

Aus mystischer Sicht

„Alle Formen der Natur, z.B. die Blumen, sind vollkommen in Form und Farbe; die Planeten, die Sterne und die Erde vermitteln uns die Vorstellung von Harmonie, von Musik. Die ganze Natur atmet ... und das Zeichen des Lebens, das diese lebende Schönheit gibt, ist Musik.“



Musik und kosmische Harmonie

Aus mystischer Sicht

Sie lieben Musik? Dann haben Sie das wahrscheinlich schon erlebt: Wer Musik liebt, kann die erhabensten geistigen Ebenen des Menschseins erreichen. Durch Musik wird die Harmonie mit dem Selbst und dem Unendlichen wieder hergestellt. Musik nährt die Seele und den Geist.



Friedensgebet

In sieben Stufen den Pfad des Friedens gehen

Täglich beten unzählige Menschen in aller Welt das Friedensgebet des Sufimeisters Hazrat Inayat Khan. Die sieben Anrufungen des Friedensgebetes führen sicher auf dem Pfad des inneren Lebens. Jede Anrufung wird mit Worten aus den Weisheitsbüchern der Menschheit, mit Versen und Aphorismen beleuchtet. In diesem Miteinander spiegelt sich die Universelle Bruder- und Schwesternschaft aller Großen im Geiste.



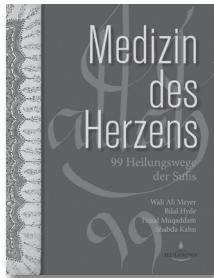
Wanderer auf dem inneren Pfad

Der Sufi-Pfad

Wanderer auf dem geistigen Pfad: dieses Urbild taucht in den verschiedensten mystischen Richtungen auf. Hazrat Inayat Khan betrachtet das ganze äußere wie innere Leben des Menschen als eine Reise der Seele von ihrem göttlichen Ursprung – hindurch durch die Schöpfung – zurück zu ihrem göttlichen Ziel.

Universaler Sufismus

Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



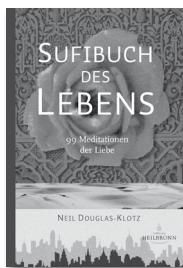
Medizin des Herzens

99 Heilungswege der Sufis

von Wali Ali Meyer, Bilal Hyde, Faisal Muquaddam, Shabda Kahn

Das Buch führt in das Herz des Mysteriums der 99 Namen Gottes.

Es ist ein Weg, um das Wesen der Grenzenlosigkeit Gottes zu verstehen und das göttliche Potential in jeder Seele zu entdecken. Ein Standardwerk.



Sufibuch des Lebens

99 Meditationen der Liebe

Neue Zugänge zum wichtigsten Schatz islamischer Mystik eröffnet Neil Douglas-Klotz in diesem Buch: Die 99 schönsten Namen Gottes. Sie stehen für 99 Wege zu innerer Klärung, Harmonie und Verbundenheit mit dem Universum. Die zeitlose Weisheit der Sufis hilft uns, diese Qualitäten im täglichen Leben umzusetzen und das Herz für die Liebe zu öffnen.



König Akbar und seine Tochter

Geschichten aus einer Welt von Noor Inayat Khan

Nacherzählungen großer europäischer Epen wechseln sich ab mit Parabeln, Fabeln und Anekdoten aus allen Himmelsrichtungen. Noor Inayat Khan fügt dieser poetischen Welterzählung auch ihre eigene Stimme, mit eigenen Geschichten und Gedichten hinzu. Kunst- und liebevoll illustriert von Natsuyo Koizumi



Die Erleuchtung des Schattens

Leben, Lieben und Lachen eines Sufi des 20. Jahrhunderts
von Moinuddin Jablonski

„Ein Buch mit einer feinen Botschaft, die ernsthaft Suchende herausfordern und anregen wird, unabhängig von ethnischem oder religiösem Hintergrund.“ Muneera Haeri
Es bietet einen einzigartigen Einblick in das Leben eines erleuchteten Mystikers, der im Westen geboren wurde.

Universaler Sufismus

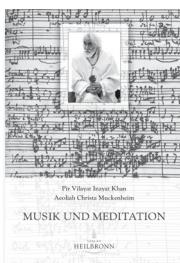
Ein interreligiöser Weg zu spirituellem Wachstum



Ritterliche Tugenden im Alten Orient

Edelmut, Tapferkeit und mystische Suche
von Pir Zia Inayat-Khan

„Ritterliche Tugenden im Alten Orient ist eine geniale Darstellung der Sufi-Lehren, in kunstvoller Weise zum Ausdruck gebracht durch eine Gestalt aus dem tiefsinnigsten der mittelalterlichen Ritterromane rund um den Gral. Eine lohnende Leseerfahrung!“
Carl W. Ernst, Autor von How to Read the Qur'an



Musik und Meditation

von Pir Vilayat Inayat Khan
und Aeoliah Christa Muckenheim

Die Begegnung mit Pir Vilayat Inayat Khan verwandelt das Leben der professionellen Musikerin Aeoliah Christa Muckenheim. Ein Praxisbeispiel über die heilende und transformierende Kraft von Musik und Meditation.



Firoz Holterman ten Hove

Die Seele der Blumen

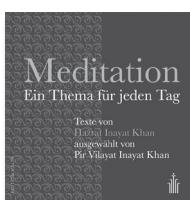
Heilende Blüten-Essenzen

Die Seele der Steine

Heilende Mineral-Elixiere

Das Heilige Buch der Natur

Spirituelle Ökologie



EDITION KALIM – Spirituelle Wegbegleiter | Geschenkbücher

Meditation – Ein Thema für jeden Tag

von Hazrat Inayat Khan und Pir Vilayat Inayat Khan

Bird Language

von Pir Zia Inayat-Khan

Gebet – Atem der Seele

von Hazrat Inayat Khan

Der Sinn des Lebens

von Hazrat Inayat Khan

Dem Einen entgegen

von Wim van der Zwan

Weitere Informationen erhalten Sie über folgende Links

Der Inayati-Orden Deutschland e.V.

www.inayatiorden.de

Inayatiorden Österreich

www.sufiorden.at

Der Inayati Orden Schweiz

www.sufismus.ch

International Sufi Movement

www.sufimovement.org

Sufi-Bewegung Deutschland

www.sufi-bewegung.de

Sufi Ruhaniat International

www.ruhaniat.org

Sufi Ruhaniat Deutschland

www.ruhaniat.de

Tänze des Universellen Friedens

www.friedenstaenze.de

Abrahamic Reunion e.V.

www.abrahamicreunion.org

Musik für Frieden und Völkerverständigung e.V.

www.music-for-peace.net

Förderverein Sufi-Saint-School

www.sufi-saint-school-ev.de

Hope Project

www.hope-project.de

Buch und Mystik e.V.

www.buchundmystik.de



Verlag Heilbronn

www.verlag-heilbronn.de • info@verlag-heilbronn.de



„Wer das Geheimnis des Klangs kennt, kennt das Mysterium des gesamten Universums.“

– Hazrat Inayat Khan

MUSIK ist schon lange wichtiger Bestandteil der Sufi-Praxis und Kultur. Eine Überlieferung, die dem Propheten Mohammed zugeschrieben wird, besagt, dass alle Propheten Gottes eine wunderschöne Stimme besaßen. Von „Sama“ („Hören“), der Sufi-Praxis des spirituellen Singens und Lauschens, heißt es, sie habe ihren Ursprung in der Freude des ersten Schöpfungstages, als die Seele durch die Musik der göttlichen Stimme in Verzückung geriet.

Die musikalischen Fähigkeiten von Hazrat Inayat Khan sind wohlbekannt. In die Familie des herausragenden Musikwissenschaftlers Maula Bakhsh hineingeboren, war er bereits in jungen Jahren Musiklehrer und erntete in ganz Indien große Anerkennung als Sänger und Spieler der Saraswati-Vina. 1910 reiste Inayat Khan als Musiker und Musikerzieher in die westliche Welt. Als sich der Kreis seiner Anhänger sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten zunehmend erweiterte, gab er seine Musiklaufbahn auf, um sich ganz dem Sufiorden zu widmen, der um ihn herum aufblühte. Er erklärte:

Ich gab die Musik auf, denn ich hatte von ihr alles bekommen, was mir zugesadcht war. Um Gott zu dienen, müssen wir das opfern, was uns am liebsten ist; so opferte ich meine Musik. Ich hatte Lieder komponiert, ich sang und spielte die Vina. Indem ich diese Musik spielte, erreichte ich eine Ebene, wo ich die Musik der Sphären berührte. Da wurde für mich jede Seele zu einem Ton und das ganze Leben zu Musik. Davon inspiriert, begann ich zu den Menschen zu sprechen, und diejenigen, die sich von meinen Worten angesprochen fühlten, lauschten ihnen, wie sie vorher meinen Liedern gelauscht hatten. Wenn ich heute etwas tue, dann stimme ich Seelen anstatt Instrumente, ich harmonisiere Menschen anstelle von Tönen. Das, was meine Philosophie ausmacht, ist das Gesetz der Harmonie. Es geht darum, uns mit uns selbst und anderen in Einklang zu bringen.

Die vier Buchteile in diesem Band, bestehend aus Vorträgen aus *Die Mystik des Klangs, Musik, Die Macht des Wortes und Die Sprache des Kosmos* sind die Essenz Inayat Khans lebenslanger Kultivierung der verwandelnden Kraft von Musik und Klang – jedenfalls so weit, wie dies in Worte gefasst werden kann. Jahrzehntelang haben diese faszinierenden Themen nicht nur Menschen inspiriert, die dem Sufismus nahestehen, sondern auch Musiker und Musikerinnen vieler unterschiedlicher Genres.

Wir hoffen, dass diese neue Ausgabe von Hazrat Inayat Khans spiritueller Philosophie der Musik eine neue und weitere Generation von „Perlentauchern im Ozean des menschlichen Herzens“ begeistern wird.

www.verlag-heilbronn.de

ISBN 978-3-936246-39-1



9 783936 246391

VERLAG
HEILBRONN